

Lübben 27. September 2014, 02:52 Uhr

Wie zeitgenössische Kunst im Spreewald wirkt

In der Podiumsdiskussion zur Aquamediale in Lübben geht der Blick auch zu den Nachbarstädten Luckau und Lübbenau

LÜBBEN Das Wandbild "Nico in Lübben" des Leipziger Künstlers Robin Zöffzig, das im Rahmen der 10. Aquamediale in diesem Jahr entstanden ist, hat eine kontroverse Reaktion in der Spreewaldstadt ausgelöst. Welche Rolle zeitgenössische Kunst im ländlichen Raum spielt, ist am Donnerstagabend in einer Podiumsdiskussion beleuchtet worden.



In der Podiumsdiskussion im Hotel-Restaurant "Spreeblick" in Lübben haben sich Kulturförderer, Veranstalter, Künstler und interessierte Bürger der Stadt über den Stellenwert zeitgenössischer Kunst in der ländlichen Region ausgetauscht.

Foto: Bruno Thorday

Der Stein des Anstoßes steht an diesem Abend bis zuletzt ziemlich unbeachtet in der Ecke. Es ist zwar keine genaue Reproduktion, doch immerhin eine grafische Darstellung zum Wandbild, das am Warmbad im Blickfeld des Kreisverkehrs B 87/B 115 für Diskussion in Lübben sorgt. Die Gespräche focussieren sich in der Runde auf die Wirkung von Kunst im öffentlichen Raum.

"Kunst soll provozieren", stellt Moderatorin Ingvil Schirling (Lausitzer Rundschau) nach den einführenden Worten von Carsten Saß, Kulturdezernent des Landkreises Dahme-Spreewald, und mit dem Blick in die Nachbarstadt Lübbenau fest, in der zur Underground-Ikone Nico übrigens eher eine

Beziehung herzustellen ist. Dr. Jürgen Othmer vom Projektbüro Lübbenaubrücke berichtet, wie seit 1999 der Stadtumbauprozess in Lübbenau auch mit Kunstaktionen begleitet wird und wie damals die Idee entstand, gemeinsam mit Künstlern mit Schrott aus dem Kraftwerk zu arbeiten. Ein Jahr standen die Objekte dann an prominentem Ort mitten in der Neustadt – am Roten Platz. "Kunst muss Spaß machen", betonte Othmer.

Welche Chancen solche Projekte wie die Aquamediale für Künstler bieten, schildert Bildhauer Eike Rothe (Lübbenau). "Es war eine schöne Situation, mit internationalen Künstlern zu arbeiten, sich Anregungen zu holen", sagt er. Und er bedauert, dass die abendlichen Gesprächsrunden nicht für eine öffentliche Diskussion genutzt wurden.

In solch einer Runde hätte sicher auch mit Lübbenern diskutiert werden können, was sie von einem Kunstwerk erwarten, wie ein Künstler an seine Arbeit herangeht. Dass die Erwartungen weit auseinandergehen können, zeigt die nachträgliche Diskussion über das Wandbild. Christian Kunja, der bereits in der Stadtverordnetenversammlung im August seine Meinung öffentlich gesagt hatte, vertritt sie nun auch in der Runde am Donnerstagabend. "Kunst ist subjektiv, aber im öffentlichen Raum sollten Lebenswerte nicht angegriffen werden", sagt er mit Hinweis auf die freizügige Darstellung auf dem Wandbild. An solch einem Platz könnte der Einzelne nicht entscheiden, ob er es ansehen will oder nicht. Jan Möller (Lübben), Kunstlehrer am Rouanet-Gymnasium in Beeskow, hält dagegen: "Kunst soll zum Nachdenken anregen. Welche Werte werden hier angegriffen?" Gerald Lehmann, Bürgermeister der Nachbarstadt Luckau, pflichtet mit seinen Erfahrungen Schulleiterin Anke Pommerening bei. Sie berichtet, wie Ausstellungen in den Räumen des Landratsamtes in den Unterricht einbezogen werden. "Schulen haben das Angebot der Spektrale zu Workshops mit Künstlern angenommen. Wir hatten in diesem Jahr 3000 Besucher", sagt Lehmann. "Und: Kunst im öffentlichen Raum sollte nicht als Marketingfaktor ausgeschlossen werden."

Kulturdezernent Saß stellt fest, dass es in Lübben zur Aquamediale bisher keine Diskussion gegeben habe. "Wie wird sie wahrgenommen?", fragt er. Es gebe keine Aussage der Stadt, ob man die Aquamediale haben will. "Diesen Vorwurf müssen wir uns gefallen lassen", sagt Abgeordneter Benjamin Kaiser. Er hatte die Stadtverordnetenversammlung vor dem nicht öffentlichen Teil verlassen, um an der Gesprächsrunde teilnehmen zu können. Für den amtierenden Bürgermeister Frank Neumann war ein Platz reserviert, der leer blieb. "Als der Termin für die Veranstaltung bekannt wurde, habe ich darauf hingewiesen, dass die wichtigste Sitzung der Stadt an diesem Abend stattfindet, die

ich nicht versäumen kann", sagt Neumann. Der Beginn war von den Veranstaltern zwar noch verschoben worden, doch aufgrund der umfangreichen Tagesordnung und anschließender Gespräche erreichte Neumann die Podiumsdiskussion nicht mehr. Für die Aquamediale 2014 werde die Stadt zur Verfügung stehen. Einen jährlichen Wechsel mit der Spektrale würde er befürworten, sagt er auf Nachfrage.

Zum Thema:

Der **Landkreis Dahme-Spreewald** veranstaltet seit 2005 die **Aquamediale** für zeitgenössische temporäre Kunst im öffentlichen Landschaftsraum des Spreewalds. Nach der zehnten Auflage in diesem Jahr unter dem Motto "Wetterwechsel" wird 2015 die Aquamediale XI "Metamorphosen" veranstaltet. Nachgedacht wird dann über einen Zwei-Jahres-Rhythmus im Wechsel mit der **Spektrale**, die in der Stadt Luckau stattfindet.



Ingrid Hoberg

Diese grafische Darstellung des Wandbild-Entwurfs hatte Robin Zöffzig im Mai im Lübbener Wappensaal vorgestellt.

Foto: ho

Jüngste Kommentare
